

Sommersemester 2009

Angebote des Fachgebiets ÖSR

Vorlesung:

Modul A-1.003 Gesellschaft und Umwelt

Teil: Ökonomische Grundlagen des Planens und Bauens

Der abschließende Teil des über zwei Semester verteilten Moduls „Gesellschaft und Umwelt“ befasst sich mit den ökonomischen Grundlagen des Planens und Bauens.

Ökonomie bestimmt in hohem Maße die Entwicklung der Gesellschaft und ihren Umgang mit der Umwelt. Die Vorlesung vermittelt Grundlagen ökonomischen Denkens, beginnend beim ökonomischen Prinzip und den Grundlagen der Mikro- und Makroökonomie im jeweiligen Anwendungsbezug auf Planung und Bauen. Im Fortgang der Vorlesung werden externe Effekte, Konjunktur und Zyklen sowie Strukturwandel und Wirtschaftspolitik in ihrer Bedeutung für Planen und Bauen erörtert.

In aktuellen Exkursen wird auf die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und Umwelt eingegangen.

Art: Vorlesung, 1 SWS, 1,5 ects
Zeit: Di 8 bis 9.30 Uhr, zweite Semesterhälfte ab 9.6.2009
Ort: Diagonale, Hörsaal
Zielgruppe: Bachelor, 2. Fachsemester
Dozent: Hahne
Prüfungsform: Klausur

Seminare:

Modul A-2.202 Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung

Das Master-Modul „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ befasst sich in diesem Semester mit zwei aktuellen Konfliktfeldern nachhaltiger Raumentwicklung und fragt jeweils nach dem Beitrag der Raumplanung zur Verringerung der Konfliktpotentiale.

Das Modul besteht aus zwei Seminaren. Seminar 1 widmet sich dem Thema „Klimawandel und Raumplanung“, Seminar 2 befasst sich mit Nutzungskonflikten in der Stadt aufgrund politischer Spaltung der Stadt.

Teilmodul 1: Klimawandel und Raumplanung

Der Klimawandel hat erhebliche Folgen für bestehende und künftige Raumnutzungen. Erwärmung, veränderte Niederschlags und Extremwetterereignisse führen zu neuen räumlichen Disparitäten: Landschaften und Regionen werden entwertet, andere sehen sich neuen Risiken gegenüber, wieder andere profitieren.

Kommunen und Regionen sind dabei Täter und Opfer zugleich.

Nachhaltige Raumplanung kann sowohl zur Mitigation (CO₂ vermeidende Raum- und Siedlungsstruktur, Freiraumschutz, Einsatz regenerativer Energien, erhöhte Energieeffizienz in Gebäuden und beim Verkehr) als auch zur Adaption (Anpassung an den Klimawandel) beitragen. Wie ist die „Widerstandsfähigkeit“ (Begriff der Territorialen Agenda der EU) der Städte und Regionen gegenüber dem Klimawandel praktisch zu erhöhen? Verschiedene Situationen und Strategien in Europa werden betrachtet.

Das Seminar besteht aus drei Teilen:

1. Teil: Klimaszenarien und die unterschiedliche regionale Betroffenheit durch den Klimawandel

2. Teil: Konzepte der Raumplanung zu Mitigation und Adaption beim Klimawandel (von Flächenvorsorge und 30-ha-Ziel über Siedlungsstrategien bis zu einzelsektoralen Maßnahmen wie Regenwassermanagement und Gebäudedämmung)

3. Teil: Praxis der Anpassungsstrategien: Ansätze von Städten und Regionen (Tourismusanpassung, Klimapakete, resiliente Städte, Risk-Governance etc.)

Das Seminar ist eng verknüpft mit dem Forschungsvorhaben KLIMZUG NordHessen.

Art: Seminar, 2 SWS, 3 ects

Zeit: Di 18 bis 19.30 Uhr

Ort: Henschelstr. 2, Raum 2110

Zielgruppe: Master, Vertiefungsstudium D II

Dozent: Hahne

Scheinerwerb: Referat (bei Anmeldung bis 17.4.) / Hausarbeit / wissenschaftliche Kurztexte

Teilmodul 2: Stadtplanung und Konflikttransformation in contested cities

Nachhaltige Stadtplanung befasst sich mit Nutzungskonflikten, die durch unterschiedliche soziale und ökonomische Situationen von Nutzergruppen und unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen an einen Wohn- und Arbeitsort entstehen. Eine erschwerte Situation entsteht dort, wo eine Gesellschaft von einem permanenten, oft ethnisch oder religiös motivierten Konflikt geprägt ist, der sich häufig in Einzelstädten manifestiert. Die Arbeit in von zwei Gruppen beanspruchten, so genannten 'divided' bzw. 'contested cities' (geteilte/umkämpfte Städte, z.B. Belfast, Jerusalem) stellt die Stadtentwicklung vor besondere Herausforderungen. Für die Konfliktparteien wird ein großer Teil des Stadtterritoriums entweder der einen oder anderen Gruppe zugeordnet und ist von daher stark verknüpft mit der jeweiligen Gruppenkultur und -identität. Planerinnen und Planer beeinflussen mit ihrer Arbeit die Umstände des Aufeinandertreffens, wodurch Stadtplanung und -entwicklung zu Instrumenten der Konfliktbearbeitung werden. In geteilten Städten ist deshalb das Vorhandensein gemeinsam genutzter Räume eine wichtige Bedingung, die erfüllt sein muss, um eine Begegnung überhaupt erst zu ermöglichen.

Das Seminar beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Funktionen von Konflikten und Möglichkeiten der Konflikttransformation. Anhand ausgewählter Beispiele sollen Planungsstrategien in contested cities nachvollzogen werden und Rahmenbedingungen abgeleitet werden, innerhalb derer Stadtplanung und -entwicklung erfolgreich als Instrumente der Konflikttransformation eingesetzt werden können.

Art: Seminar, 2 SWS, 3 ects

Zeit: Do 8 bis 9.30 Uhr

Ort: Henschelstr. 2, Raum 2110

Zielgruppe: Master, Vertiefungsstudium D II

Dozentin: Dipl.-Kulturwiss. Henriette Horni

Scheinerwerb: wissenschaftliche Kurztexte

Projekte:

1. Werra-Meißner-Kreis – Industriegeschichte sichtbar machen

Zweisemestriges Projekt. Fortsetzung aus dem Vorsemester. Einstiegsmöglichkeit, da neue Gruppenzusammensetzung

Wie kann man die industriegeschichtliche Prägung einer Region (Bauten und Landschaft) in ansprechende touristische Produkte und erhöhtes Regionalbewusstsein umsetzen?

Der Werra-Meißner-Kreis weist vielfältige industriegeschichtliche Zeugnisse auf. Diese wurden in einer GIS-gestützten Bestandsaufnahme im Wintersemester katalogisiert und nach ihrer touristischen Verwertbarkeit eingeordnet. Im Sommersemester geht es um die Umsetzung in Produkte: für die touristische Verwertung, für die Naherholung oder die Verbesserung des lokalen Wissens.

Möglichkeiten bieten sich viele: Von der Ausarbeitung neuer touristischer Touren (Vorschlag der Projektteilnehmer: Pfad der Industrieromantik), über die Aufwertung von Orten und Landschaften mit Text, Bild und Karte bis hin zur Erstellung von Audioguides mit Interviews von Zeitzeugen.

Ziele:

- Oberziel: Vorschläge zur touristischen und ökologischen Inwertsetzung
- Erstellung eines Konzeptes „Industriepfade im WMK“
- Erarbeitung neuer touristischer Touren
- Erarbeitung von Detailprodukten

Dozenten: Ulf Hahne (ÖSR) / Sandra Bödding (FG Landschaftsplanung/Landnutzung)

Internationales Doktorandenkolleg Nachhaltige Raumentwicklung DOKONARA 2009

3. Kolleg „Globale Krise – regionale Nachhaltigkeit“

27. bis 30. September 2009

Evangelische Akademie Hofgeismar (Hessen/Deutschland)

Das „Internationale DoktorandInnenkolleg Nachhaltige Raumentwicklung“ in Kooperation der Universität Innsbruck, der Hochschule Liechtenstein sowie der Universität Kassel lädt DoktorandInnen aller Fachdisziplinen zum dritten Mal dazu ein, in einen konstruktiven Dialog miteinander zu treten.

Thematischer Aufhänger ist in diesem Jahr das systemische Zusammenwirken von globaler Wirtschaftskrise und Klimawandel im Hinblick auf die Raumentwicklung. Die Krisen und ihre Bewältigungsbemühungen könnten einen Schub für eine nachhaltige Raumentwicklung (Klimaschonung, neue Lebensstile, veränderte Raumorganisation) auslösen oder auch ihr Gegenteil (Politik des billigen Öls, Protektionismus, Preiswettbewerb statt langfristiger Perspektive) bewirken. Neben dieser aktuellen Diskussion stehen aber auch in diesem Jahr die Dissertationsvorhaben der teilnehmenden DoktorandInnen im Vordergrund.

Thematische Einordnung

Angesprochen werden DoktorandInnen aller Fachdisziplinen sowie Arbeitsphasen, die sich in ihren Arbeiten im weitesten Sinne mit nachhaltiger Raumentwicklung bzw. räumlichen Aspekten der Nachhaltigkeit befassen. Besonders erwähnt werden Architektur, Raumplanung, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Angewandte Geographie und Soziologie. Die thematische Vielfalt soll dazu beitragen, dass DoktorandInnen über ihr Spezialthema hinaus einen Eindruck von der aktuellen Breite der Diskussion über „Raum“ vermittelt bekommen.

Die Veranstaltung setzt den Fokus auf Interdisziplinarität und verfolgt das Ziel, den Austausch und Diskurs zwischen der eigenen Fachdisziplin und den Nachbardisziplinen zu initiieren und nachhaltig zu festigen.

Methodische Einordnung

Neben der fachlichen Schwerpunktsetzung auf die komplexe Thematik „Raum und Nachhaltigkeit“ beschäftigt sich das DoktorandInnenkolleg intensiv mit dem Thema „Methoden“ bzw. der Methodik zur Erhebung raumrelevanter Daten. DoktorandInnen aller Fachdisziplinen sehen sich mit methodischen Fragestellungen konfrontiert - aus diesem Grund ist es erstrebenswert, die Methoden der Nachbardisziplinen bzw. „disziplin fremde“ Methoden kennenzulernen. In Form einer „Kreativwerkstatt Methoden“ widmet sich das DOKONARA 2009 einen ganzen Vormittag lang methodischen Fragestellungen.

Anmeldefrist: 30. April 2009